



## Thema: Migrantinnen und Migranten in den Medien

Foto: basis & woge

# In der Berichterstattung ist Integration Wunschenken

**IQ Netzwerk Hamburg - NOBI: Projekt „migration.works“ nutzt Beispiele der Antidiskriminierungsberatung für interkulturelle Schulungen**

Obwohl 20 Prozent der deutschen Bevölkerung einen Migrationshintergrund hat, ist ihr Anteil in der Medienberichterstattung verschwindend gering (2009: 0,51%, Media Tenor International). „Und wenn berichtet wird, werden die Menschen häufig Stellvertreter und ihre Herkunft steht im Mittelpunkt – im positiven oder negativen Sinne“, erklärt Projektleiterin Birte Weiß. Für die Unterstützung von Menschen mit Diskriminierungserfahrungen hat das Land Hamburg eine Antidiskriminierungs-Beratungsstelle eingerichtet, in deren Aufbau Erfahrungen des Teilprojekts „migration.works – Diskriminierung erkennen und handeln“ des IQ Netzwerks Hamburg – NOBI eingeflossen sind.

Seit 2014 ist die Antidiskriminierungs-Beratungsstelle ein eigenständiges Projekt, das bei verikom und basis & woge e.V. angesiedelt ist. Arbeit und Wohnen seien zwar die häufigsten Diskriminierungsthemen, zu denen Betroffene Rat suchen.

„Doch immer wieder haben wir auch mit Fällen von Rassismus in den Medien und sozialen Netzwerken zu tun.“ Wird beispielsweise ein Ingenieur ohne Migrationshintergrund vorgestellt, geht es allein um seinen Beruf. Wird ein Ingenieur aus Syrien vorgestellt, fokussiert sich der Artikel darauf. „In dieser Art von Berichterstattung geht es nicht um die Bedeutung oder den Wert des Menschen, sondern ihnen wird eine Stellvertreterposition zugeschrieben, ob sie das wollen oder nicht“, so Weiß. Was dies im Einzelfall für Konsequenzen für die dargestellten Personen haben kann, wird nicht bedacht. Wie weitreichend diese sein können, zeigt das Beispiel eines jungen Mannes, der allein aufgrund seiner Hautfarbe in eine Drogenkontrolle geriet. Am nächsten Tag erschien das Foto der Kontrolle in einem Zeitungsbericht über Drogenverkauf. Die Zeitung hielt das Bild für ausreichend verpixelt – Arbeitskollegen jedoch erkannten den Mann und es drohte die Entlassung. „In solchen Fällen sprechen

wir mit dem Arbeitgeber und dem Medium, und sorgen dafür, dass die Fotos gelöscht werden. Zudem versuchen wir, je nach Wunsch des Ratsuchenden, für die Opfer eine Entschädigung zu erzielen, damit diese Vorgehensweise auch für die Medien eine spürbare Konsequenz hat.“

Jedes Jahr berät die Antidiskriminierungs-Beratungsstelle in gut 100 Diskriminierungsfällen. „Die Fälle mit Arbeitsmarktfragen und ihre geschilderten Erfahrungen nutzen wir für die interkulturellen Schulungen im Rahmen des NOBI-Teilprojektes migration.works, um die Teilnehmenden für Diskriminierung zu sensibilisieren und Handlungsoptionen aufzuzeigen.“ (md)

@ IQ Netzwerk Hamburg

**Ansprechpartnerin:**

Birte Weiß | migration.works | 040/398426-71 | birte.weiss@basisundwoge.de

# „IQ unterstützt Menschen, die diese Hilfe benötigen“

Neue Perspektiven: Vom armenischen Fernsehen zur IQ Fachstelle Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung

„In Armenien wollte ich immer nur als TV-Journalistin arbeiten. Hier in Deutschland eröffnen sich mir dagegen viele neue berufliche Entwicklungsperspektiven“, sagt Hrachuhi Bostanchyan, die seit Januar 2016 in München beim VIA Bayern e.V. arbeitet. Hier unterstützt sie die IQ Fachstelle Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung unter anderem bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Damit knüpft Hrachuhi Bostanchyan an ihr Journalismus-Studium in der armenischen Hauptstadt Jerewan und an ihre Berufserfahrungen in den Medien an. Vor allem aber kann sie sich weiterhin mit Themen beschäftigen, die ihr wichtig sind. Für ihre eigene 30-minütige Sendung bei einem armenischen Privatfernseh-Sender war sie wöchentlich im Format der Reportage unterschiedlichen Problemen auf der Spur:

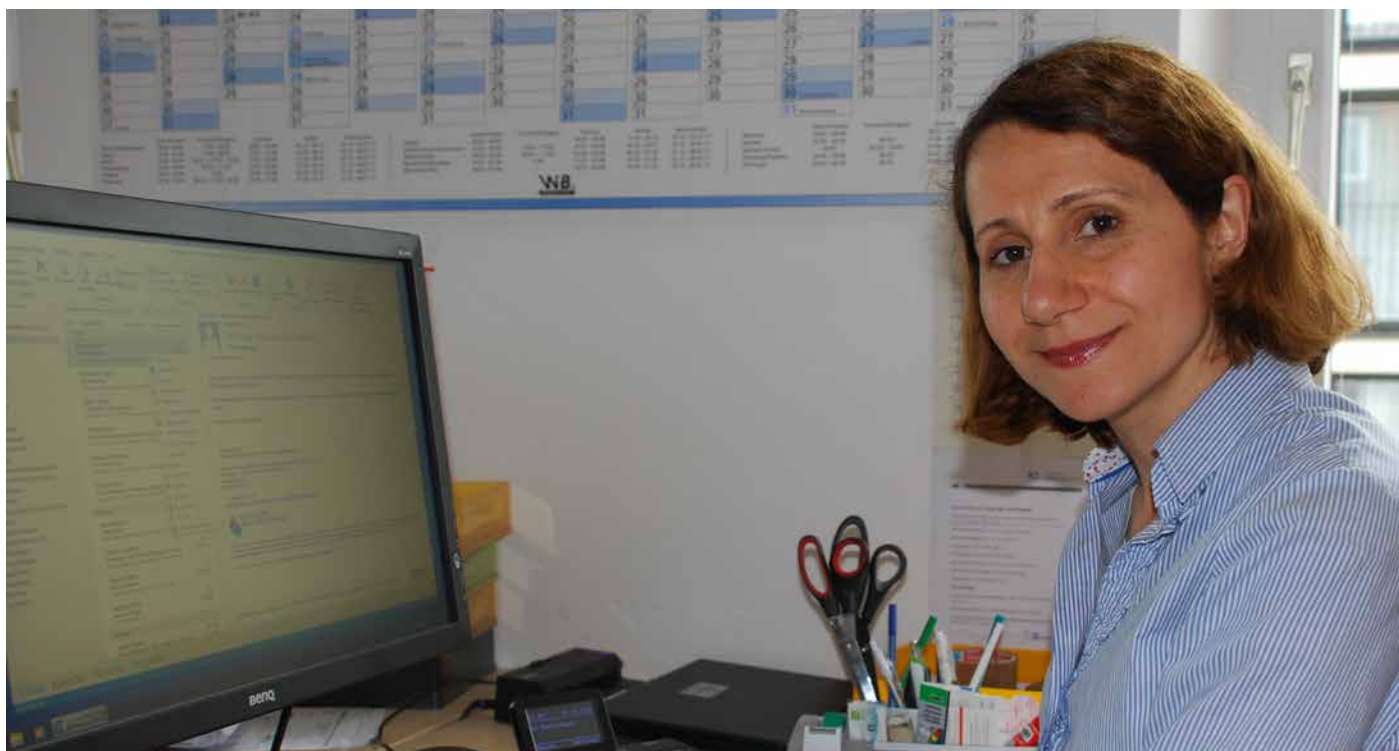
Sie recherchierte die Ursachen und forderte den Verantwortlichen gegenüber Lösungen ein. Das ist ihr für ihre berufliche Tätigkeit weiterhin wichtig: „Gerade aufgrund meiner eigenen Migrationserfahrung tut es mir gut zu wissen, dass IQ Menschen hilft – Menschen, die diese Hilfe brauchen.“

Sie selbst hat nach ihrem Umzug nach Deutschland zahlreiche Menschen getroffen, durch die sie wertvolle Unterstützung erfährt: „Allein ist es schwer. Aber wenn die richtigen Leute sehen, dass Du Dich bemüht, dann kommen sie Dir entgegen.“ Insbesondere der Verein Journalisten helfen Journalisten e.V. (<http://journalisten-helfen.org/>) stellte die für einen Neustart in Deutschland unentbehrlichen Kontakte her, beriet und ermutigte die Journalistin. Auf diese Weise konnte Hrachuhi Bostanchyan bei einem Münchner Lokalradio-

Sender eine achteilige Sendereihe produzieren, die in deutscher und armenischer Sprache ausgestrahlt wurde. In der Redaktion Gesellschaft und Familie des Bayerischen Rundfunks absolvierte sie ein Praktikum, im Rahmen dessen sie das journalistische Arbeiten in Deutschland als auffällig selbstkritisch wahrnahm: „Jeden Tag wurde nach der Sendung besprochen: Was war gut? Was war schlecht? Manchmal gab es sehr scharfe Kritik. Aber es war sehr professionell und beeinflusste das Miteinander nicht negativ.“ (kv)

@ IQ Fachstelle Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung

Ansprechpartnerinnen:  
Dr. Katrin Vogel | 089/520 332 38 |  
katrin.vogel@via-bayern.de



Hrachuhi Bostanchyan findet zentrale Themen der Fachstelle auch in ihrer eigenen Biografie: „Es heißt immer, man soll sich integrieren. Aber es ist auch wichtig, dass die Gesellschaft offen ist.“

Foto: Dr. Katrin Vogel

# „Völlig unangemessen, unfair und hetzerisch“

Im Interview: Torsten Döhring, Vertreter des Beauftragten für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen des Landes Schleswig-Holstein

„Massenbelästigung“, „Jagd“, „Mob“ – im Februar sorgte der Fall einer angeblichen sexuellen Belästigung im Kieler Einkaufszentrum Sophienhof für Aufregung. Der Vorwurf: 20 bis 30 Männer mit Migrationshintergrund sollen drei junge Frauen massiv belästigt, fotografiert, gefilmt und gejagt haben. Die Nachricht verbreitete sich noch schneller, als sie richtig gestellt werden konnte; Berichte schafften es bis in die 20 Uhr Tagesschau und den US-Sender Fox News. Später stellte sich heraus: Es gab zwei Täter, die weder fotografierten, noch filmten, noch jagten. Viele Medien revidierten daraufhin ihre Darstellung. Torsten Döhring, Vertreter des Beauftragten für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen des Landes Schleswig-Holstein, hat die Geschehnisse verfolgt.

**Was zeigt der Fall im Sophienhof über die Berichterstattung bei vermeintlichen Straftätern mit Migrationshintergrund? Gibt es einen Unterschied zur Darstellung deutscher Verdächtiger?**

Auch schon vor den Vorfällen in Köln wurden Tatbestände von Menschen mit Migrationshintergrund in den Medien oft anders dargestellt, als die von Menschen ohne Migrationshintergrund. Beim Presserat gibt es eine im Prinzip gute Vereinbarung dahingehend, dass bei vermeintlichen Straftaten die ethnische Zugehörigkeit nicht benannt werden soll, wenn für das Verständnis des berichteten Vorgangs kein begründbarer Sachbezug besteht. Das ist in der Vergangenheit immer wieder durchbrochen worden und nach den Vorfällen in Köln besonders. Seit dem 1. Januar gibt es einen Hype, jede vermeintliche Straftat, jedes jugendspezifische Verhalten, das irgendwo den Geruch haben könnte, dass es sexuelle Belästigung durch Personen mit Migrationshintergrund ist, in die Presse zu bringen. Aus meiner Sicht ist das völlig



Torsten Döhring plädiert für einen verantwortungsbewussten Umgang der Medien mit dem Pressekodex.

Foto: Landtag/Weggin

unangemessen, unfair und hetzerisch.

**Wird der Pressekodex noch ausreichend berücksichtigt?**

Derzeit zumindest nicht. Ein verantwortungsbewusster Umgang der Medien wäre, bei Tatverdächtigen und Straftätern grundsätzlich die ethnische Zugehörigkeit, die Religion und die Staatsangehörigkeit nicht zu benennen, es sei denn, dies ist für das Verständnis der Tat erforderlich.

**Der Fall hatte nicht nur ein mediales, sondern auch ein juristisches Nachspiel: Bei den Vorfällen im Sophienhof waren zwei Flüchtlinge dabei, die zunächst als Tatverdächtige festgenommen wurden und sich später als unbeteiligte Zeugen herausstellen.**

Nach dem Vorfall haben die beiden einen Termin für eine vorgezogene Anhörung bekommen. Das Schreiben ist datiert auf den 26. Februar, also auf einen Tag nach den

Vorfällen. Mein Problem ist, dass das eine mit dem anderen überhaupt nichts zu tun hat. Selbst wenn sie dort möglicherweise Straftaten begangen hätten, was sie definitiv nicht haben, hätte das nichts mit dem Asylverfahren zu tun. Das andere ist, dass ich die Informationsstränge für rechtlich zweifelhaft halte. Es gibt diverse Normen im Aufenthalts- und Asylgesetz, wer wen zu informieren hat, aber es gibt meines Erachtens keine, die fordern, dass eine Ausländerbehörde bzw. eine Polizei vor Ort das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) informieren muss oder soll über vermeintliche Straftaten innerhalb eines Tages, mithin in Windeseile. Damit habe ich ein großes Problem. Bei beiden jungen Männern wurde inzwischen eine Anhörung durchgeführt und bei beiden wurde der Asylantrag abgelehnt. Zur Ehrenrettung sei angemerkt, dass eine große Regionalzeitung in Schleswig-Holstein den Fall intensiv aufgearbeitet hat. (nl)

# Die Neuen deutschen Medienmacher

Traineeprogramm für geflohene Journalistinnen und Journalisten ausgeschrieben

Die Neuen Deutschen Medienmacher e. V. (NdM) sind ein bundesweiter unabhängiger Zusammenschluss von Journalistinnen und Journalisten mit und ohne Migrationsgeschichte. Das Netzwerk versteht sich als Interessenvertretung für Medienschaffende mit Migrationshintergrund. Ziel der NdM ist es die Vielfalt Deutschlands auch in den Medien sichtbar zu machen.

Als Unterstützung zur täglichen Redaktionsarbeit entwickelten die NdM deshalb ein Glossar mit Formulierungshilfen: 2013 wurden mit Vertreterinnen und Vertreter von Medien, Wissenschaft und Verwaltung Begriffe der Einwanderungsgesellschaft diskutiert und Definitionen abgeglichen. Die Empfehlungen für das entstandene Glossar versuchen in stetig aktualisierten Auflagen Formulierungshilfen zu geben. Weitere Infos zum Glossar sowie das PDF zum Download erhalten Sie hier: [www.neuemedienmacher.de/wissen/wording-glossar/#](http://www.neuemedienmacher.de/wissen/wording-glossar/#)

Die NdM initiierten bis 2015 außerdem ein Mentoring-Programm, das journalistischen Nachwuchs aus Einwandererfamilien für den Beruf der Medienschaffenden begeistern sollte. Dabei wurden über 100 Mentees von erfahrenen Mentorinnen und Mentoren bei ihrem Weg in den Journalismus begleitet.

Aktuell schreiben die NdM ein Traineeprogramm für geflohene Journalistinnen und Journalisten aus. Damit haben diese die Möglichkeit den Berufseinstieg in die deutsche Medienwelt zu schaffen. Bewerben können sich Exiljournalistinnen und Exiljournalisten mit ersten Erfahrungen im Journalismus, einem Journalistik- oder Publizistikstudium oder einer hauptberuflichen Tätigkeit im Her-

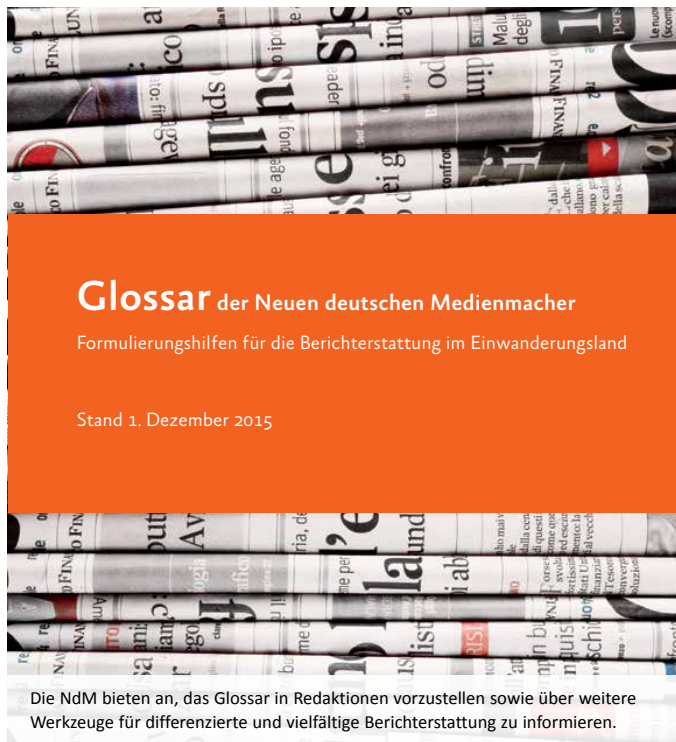


Foto: Neue deutsche Medienmacher e.V./Nadja Fernandes, Grafik: et cetera

kunftsland, die seit mindestens drei Monaten in Deutschland registriert sind: [www.neuemedienmacher.de/projekte/traineeship-for-journalists-in-exile/](http://www.neuemedienmacher.de/projekte/traineeship-for-journalists-in-exile/).

Weitere Informationen zu den Neuen deutschen Medienmachern und den zahlreichen Projekten finden Sie auf der Webseite [www.neuemedienmacher.de/](http://www.neuemedienmacher.de/). (cz)

## Impressum

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird in den ersten beiden Handlungsschwerpunkten aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA). Der dritte Handlungsschwerpunkt wird aus Bundesmitteln finanziert.



**Herausgeber (V.i.S.d.P.):**  
ebb Entwicklungsgesellschaft  
für berufliche Bildung mbH  
Lungengasse 48-50 | 50676 Köln  
Realisation: Zentralstelle für die  
Weiterbildung im Handwerk (ZWH)  
Sternwartstr. 27-29 | 40223 Düsseldorf

**Redaktion:** Christian Zingel (cz), Irma  
Wagner (iw), ebb  
**Text:** Manon Dunkel (md), Nora Lassahn  
(nl), Dr. Katrin Vogel (kv)  
**Layout:** Gereon Nolte, ZWH  
**Druck:** Druckhaus Humburg, Bremen  
IQ aktuell erscheint 3 x jährlich.

Bei Adress- und Namensänderungen  
oder dem Wunsch, aus dem Verteiler  
genommen zu werden, wenden Sie  
sich bitte an: [vpickelmann@zwh.de](mailto:vpickelmann@zwh.de)

[www.netzwerk-iq.de](http://www.netzwerk-iq.de)

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

In Kooperation mit:

